

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1879

92 (9.8.1879)

Durlacher Wochenblatt.

No. 92.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Freitag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 9. August.

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-
gehaltene Post oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1879.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 8. Aug. Das 2. Badische Dragoner-Regiment war von gestern auf heute hier und in den Nachbarorten Aue und Wolfartsweier einquartiert. Dasselbe begibt sich zu dem Manöver, welches in der Gegend von Müllheim abgehalten wird.

E. St. Blasien, 5. Aug. In einer am Fuße des Feldbergs auf Menzschwandener Gemarkung befindlichen Wegarbeiterhütte fanden am letzten Donnerstag zwei Hirtenknaben die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines unbekanntes, etwa 26 bis 30 Jahre alten Mannes; dieselbe war bis zur Brust mit kurzem Stroh bestreut, auf dem Gesichte lag der Kopf und auf diesem ein 70 Pfund schwerer Granitstein. Der Kleidung nach gehörte der Verstorbene dem Handwerkerstande an und war sehr wahrscheinlich Schneider oder Schuhmacher. In den Kleidungsstücken fand sich weder Geld noch Werthsachen oder Schriften vor. Die linke Hosentasche hing aus der Hose leer heraus, die rechte war stark zerrissen. Bei der Section ergab sich, daß die Kopf- und Gesichtsknochen der rechten Seite gebrochen und stark eingedrückt waren. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß hier ein Verbrechen vorliegt, und man vermuthet, daß dasselbe von einem oder mehreren Begleitern des Getödteten, welche jene Hütte zum Uebernachten benützt hatten, ausgeführt wurde. Weiteres konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

× Konstanz, 6. Aug. Endlich ist die längst ersehnte bessere Witterung eingetreten und haben wir seit etwa 8 Tagen eine wirklich afrikanische Hitze. Der Fremdenverkehr hat sich in Folge dessen bedeutend gesteigert. Die hiesigen Gasthöfe sind jetzt vollständig besetzt und täglich bringen die ankommenden Züge neue Gäste aus aller Herren Länder wenn auch nur zu kurzem, den Sehenswürdigkeiten der Stadt gewidmeten Aufenthalte. — Die Heu-Ernte in der Seegegend ist beendet und der noch aus-

stehende Rest gut eingebracht worden. Gegenwärtig ist man mit dem Einheimsen des Getreides beschäftigt, dessen Ergebnis allerorts äußerst zufriedenstellend ist. Im Allgemeinen hat die bisherige niedergeschlagene Stimmung einer fröhlicheren Platz gemacht, da das gute Wetter das Reifen sämtlicher Feldfrüchte außerordentlich gefördert hat. Die Kartoffeln stehen überall schön, ebenso der Keps, die Hopfenanlagen haben sich wieder erholt und stellen eine ziemlich gute Ernte in Aussicht. Auch für die Neben ist noch etwas zu hoffen, viel wird es zwar nicht sein, aber immerhin kann das Wenige, was noch geblieben ist, einen guten Trosten abgeben.

Deutsches Reich.

— Wie man erfährt, wird der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Straßburg anlässlich der bevorstehenden Herbstmanöver des 15. Armeekorps auch der Hauptstadt Lothringens einen Besuch abstatten. An die dortigen oberen Militär- und Civilbehörden sollen in dieser Beziehung bereits Mittheilungen ergangen sein, und es wird angenommen, daß der Kaiser alsdann auch die Schlachtfelder von Vionville, Gravelotte und St. Privat besuchen werde.

— Auf Anordnung des Reichskanzlers sind den einzelnen Regierungen der Bundesstaaten Fragebogen mit dem Ersuchen übersandt worden, die Mißstände des Waarenverkehrs im Hausiren oder Herumziehen des Näheren begründen zu wollen.

— Mit der Ernennung des Feldmarschalls v. Mantuffel zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ist gleichzeitig die Ernennung des bisherigen Unterstaatssekretärs für Elsaß-Lothringen im Reichskanzleramt, Herrn Herzog, zum Staatssekretär in den Reichslanden mit der Verleihung des Ranges eines wirklichen geheimen Rathes erfolgt. Zu Direktoren der Abtheilungen für Inneres, Justiz und Finanzen sind die Herren v. Pommer-Eiche, bisher vortragender Rath im Reichskanzleramt für Elsaß-Lothringen, v. Puttkammer, bisher erster Generaladvokat in Kolmar, und Dr. Mayr,

königlich bayerischer Ministerialrath, ernannt worden. Die Statthaltertschaft tritt mit den ihr übertragenen Funktionen am 1. Okt. d. J. in Kraft.

— Zu den Befugnissen des Statthalters in Elsaß-Lothringen, zu dem bekanntlich der General-Feldmarschall Freiherr v. Mantuffel ernannt ist, gehören u. A. die Anordnungen der Wahlen zu den Bezirkstagen, sowie deren Eröffnung und Schließung, die Suspension oder Vernichtung der Beschlüsse von Bezirkstagen und Kreistagen, die Feststellung des Haushaltsetats der Bezirke, die Auflösung der Kreistage und Gemeinderäthe, die Genehmigung zur Aufnahme von Anleihen Seitens der Bezirke und Gemeinden zur Errichtung gemeinnütziger Anstalten und Gesellschaften, zur Abgrenzung der Kreis-, Gemeinde- und Pfarrei-Bezirke, die Befugniß zum Erlaß von richterlichen oder administrativen Geldstrafen, zur Ertheilung von Rehabilitationen, zum Erlaß von Steuern und Gefällen, zur Ernennung und Abberufung von Bürgermeistern und Beigeordneten, zur Genehmigung der von den katholischen Bischöfen vorgenommenen Ernennungen zu geistlichen Aemtern, die Bestätigung der Ernennung und Abberufung protestantischer Pfarrer, die Bestätigung von Wahlen zu anderen geistlichen Aemtern, sowie auch zu Aemtern des israelitischen Cultus. Das Gesetz, betreffend die Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens tritt mit 1. Okt. dieses Jahres in Kraft.

— Bei der am 30. Juli im vierten Erfurter Wahlkreise stattgehabten Reichstagswahl sind nach den nunmehr vorliegenden Ermittlungen 9422 Stimmen abgegeben. Staatsminister Lucius erhielt davon 5050, Rechtsanwalt Träger 2267, Kapell 1648, Windthorst 307 Stimmen; zerplittert und ungültig waren 50. Staatsminister Lucius ist somit wiedergewählt.

— Die Börsen-Zeitung hält es für ziemlich sicher, daß dem Reichstage in seiner nächsten Session ein Gesetzentwurf, betreffend Einführung einer Börsensteuer zugehen werde. Nach den

Feuilleton.

Irgänge des Lebens.

Roman von W. K. S. o. S.

(Fortsetzung.)

III.

Wenn der knospentreibende und neues Leben erweckende Frühling die Kelche von tausend und abertausend buntpfarbigen Blumen öffnet und Wiesen und Flur mit der herrlichsten Farbenpracht schmückt, die blauen, rothen, weißen und gelben Wiesenblümchen gleichsam hinschwebend in dem grünen Teppich der Natur — nicht bunter und glänzender ist der Farbenschimmer, als die vielfarbigen Damentoiletten, die auf der schönen Promenade des Badeortes S. durch einander wogten. Welch' eine Fülle, Welch' eine Pracht für das Auge, das mit einem Blicke die auf- und abfluthende elegante Welt überflog.

Es war Sonntag Nachmittag, und außer den eigentlichen Badegästen hatte sich eine große Menge Fremder aus den benachbarten Städten eingefunden; unter ihnen befand sich Julius Krause, welcher mit einigen Studenten aus der nahen Universitätsstadt nach dem Badeorte eine Vergnügungstour gemacht hatte.

Von den Einwohnern des Kurortes, deren Hauptstreben dahin geht, die Börsen der Gäste so viel als möglich zu erleichtern und alles nur Denkbare in klingende Münze zu verwandeln, wird eine Menge Pferde und Wagen

10)

in Bereitschaft gehalten, welche die Fremden zu Ausflügen in die Umgegend zu benutzen pflegen. Denn ein Ritt oder eine Spazierfahrt nach den in der Entfernung von einigen Stunden gelegenen „Drei Quellen“ gehören mit zu den herrlichen Genüssen, welche der Ort bietet.

Auch die Studenten mietheten sich je zwei ein Cabriolet, und fort ging's unter Gesang und Peitschknall aus der Stadt in die Berge hinein.

Leicht athmete die Brust der jungen Männer in der freien Natur; im Trabe führten die frischen, feuerigen Pferde die Wagen auf den Höhenkamm der Berge, und als dieser erreicht war, da ging's auf der ebenen Bahn, als gelte es einen olympischen Wettlauf. Eine solche Fahrt in dem grünenden Tempel der Natur zählt unstreitbar zu den schönsten Vergnügen, die des Menschen Herz und Sinn erfreuen können.

Der Wagen hatte die dritte, etwa eine Stunde noch vom Badeorte entfernte Quelle erreicht und man war ausgestiegen, einige Erfrischungen zu sich zu nehmen. Auf dem freien Plage vor dem Restaurationsgebäude spazierte eine junge Dame von ausgezeichneter Schönheit an dem Arme einer älteren Frau und in Begleitung eines schwarz gekleideten Herrn. Die Studenten fühlten sich von dieser ungewöhnlichen Schönheit und den unbeschreiblich wohlgebildeten Zügen des jungen Mädchens der Art angenehm überrascht, daß sie einen Ausruf der Bewunderung nicht unterdrücken konnten; — freilich wußten sie auch nicht, daß dieses Mädchen im

Badeorte selbst, der noch eine ganze Reihe schöner Damen aufweisen konnte, die Augen aller Männer und den Reiz aller Frauen auf sich gezogen hatte . . .

An dem Arme ihrer älteren Gefährtin spazierte die Dame an unseren Studenten vorbei und ihr feuriger Blick fixirte einen Moment Julius, daß dieser unwillkürlich den feinen senkte; als aber die Schöne gar das Köpfchen zurückwarf und ihr Auge offenbar das feine suchte und ein seltsames Lächeln ihre Lippen umspielte, da konnte einer der Studenten, der sich durch ein großes Paviangebiß auszeichnete, nicht die Bemerkung unterdrücken, die schöne, junge Dame habe sich in ihn verliebt, oder müsse ihn von früher her kennen. Den zweiten Punkt verneinte Julius und für den ersten hatte er nur ein bedauerliches Achselzucken.

Die Damen verschwanden sammt dem Herrn, welcher sie begleitete, in den grünenden Laubgängen des Wäldchens, und da es nicht in der Absicht der Studiosen lag, längere Zeit an der Quelle zu verweilen, so leerten sie ihre Gläser und bestiegen die Wagen wieder. Der Weg von der letzten Quelle nach dem Badeorte führte ziemlich steil herab, und da die Pferde frisch und feurig waren, so ging's im scharfen Trabe der Stadt zu. Schon waren die ersten Häuser des Ortes in Sicht, als plötzlich das Geräusch eines im schnellsten Galoppe heran-jagenden Wagens vernnehmbar ward; ein Blick genügte, den jungen Männern zu sagen, daß das Pferd des den Berg hinabfahrenden Wagens

zur Börsensteuer-Vorlage von 1878 aufgestellten Berechnungen würde diese Steuer ca. 5 1/2 Mill. Mark einbringen.

— Kontre-Admiral Batsch hat, wie der „Weferztg.“ aus Wilhelmshafen mitgetheilt wird, bereits sein Kommando verlassen, um die ihm zugetheilte Strafe anzutreten. Mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Stationschefs ist Kontre-Admiral Berger betraut worden.

— Der viel geschmähte deutsche Städtetag wird im September wieder ein Lebenszeichen von sich geben. Man wird über den Zeitpunkt sich verständigen, mit welchem man an der Hand der Wirkungen der Korn- und Viehzölle mit neuen Kundgebungen hervortreten will.

— Die Handelskammer in Hanau hat eine, namentlich mit Bezugnahme auf die Tabakindustrie ausführlich motivirte Eingabe an den Bundesrath gerichtet mit dem Ersuchen, in den Ausführungsbestimmungen für die zu erwartenden neuen Justizgesetze anordnen zu wollen, daß auf Nachsuchen, unter sachgemäßen Garantien, ein Zollkredit von 9 Monaten zu bewilligen sei.

Spanien.

— Die Schwester des Königs von Spanien, die Infantin Maria Del Pilar ist am Dienstag gestorben. Sie starb plötzlich in der Blüthe der Jugend, kaum 18 Jahre alt.

Rußland.

— Die Russen haben diesmal Wort gehalten — etwas, was man sonst nicht immer von ihnen zu behaupten Gelegenheit gehabt hat. Wie nämlich aus Silistria telegraphisch gemeldet wird, ist die Räumung Bulgariens von russischen Truppen zum bestimmten Termin, bis zum 3. d. M., vollkommen bewerkstelligt worden, und es ist nur zu wünschen, daß die russischen Truppen sobald nicht in die Lage kommen möchten, den Boden Bulgariens wieder zu betreten.

— Ueber die Zustände in der russischen Presse sagt Tschitscherin, ein hervorragender russischer Gelehrter, in der Einleitung zu seinem Buche „Wissenschaft und Religion“ (Moskau 1879): „Noch niemals hat die russische Literatur ein so tiefes Niveau gehabt; noch nie haben leichtsinnige Oberflächlichkeit und Ignoranz sich so ungenirt öffentlich zur Schau gestellt. Die extremsten Folgerungen der einseitigsten Denker des Westens, gewöhnlich weder verstanden noch verdammt, werden kühn für das letzte Wort der europäischen Aufklärung ausgegeben. Liberalismus und Sozialismus, Realismus und Utopien, die widersprechendsten und einander ausschließendsten Richtungen werden zu einem

wild geworden und durchgegangen sei; die Situation war sowohl für die Insassen des heranschließenden Cabriolets, als für den letzten Wagen der Studenten eine höchst gefahrdrohende; der Weg war abschüssig und schmal; an der einen Seite thürmten sich hohe Felsen steil in die Höhe, an der anderen klaffte eine Tiefe von mehr denn hundert Fuß. Eine kleine Biegung des scheuen Pferdes und der Wagen wäre entweder an den Felsen zerstückelt oder in's Thal hinabgestürzt; im günstigsten Falle schien ein furchtbarer Zusammenstoß unvermeidlich. Immer wilder, immer ungestümer raste das scheue Pferd den Berg hinab, den leichten Wagen nach sich ziehend, als spürte es die Last nicht; schon hörten die Studenten den Hilferuf eines Mannes, des Begleiters der schönen Dame, welcher mit bleichem, verstörtem Gesichte sich über den offenen Sitz lehnte, und vergebens bemüht war, das unbändige Thier in seinem wilden Lauf zu halten. Herzerreißend klang der Wehruf der älteren Dame, während die jüngere bleich, anscheinend ohnmächtig in dem Polsterkissen des Wagens lag. Hier konnte nur entschlossener Muth und feste Kraft ein schweres Unglück verhüten.

Julius, welcher den letzten Wagen der Studenten führte, brachte sein Pferd zum Stehen, und obgleich er die volle Gefahr seines Vorhabens kannte und sich bewußt war, daß er sein Leben einbüßen könne, war er mit einem Sprunge am Boden und fiel dem wilden, in demselben Momente heranragenden Pferde in

undenkbares Chaos zusammengebraut, in dem Alles, nur nicht Wissen und Gedanken, zu finden sind.“ Die „Stimme eines Russen“ in der „Moskauer Zeitung“ läßt sich folgendermaßen hören: „Wovon sind unsere Zeitungen und Journale voll? Entweder von Schmähungen, die bis zum pöbelhaften Schimpfen gehen; von einer Kritik, die keinerlei ehrlichen Hinweis auf Fehler und Versehen enthält, welche stets und überall vorkommen mögen; von Angriffen auf das Familienleben und den häuslichen Herd oder von Verhöhnungen der kirchlichen Gebräuche. Statt der Satire, welche das Volk bilden und das Laster ausrotten sollte, hat man bei uns nur Bilderchen und Schmähschriften, die bald gegen den Einen, bald gegen den Andern gerichtet sind.“

Afrika.

— Der portugiesische Afrika-Reisende Serpa-Pinto, welcher gegenwärtig in Paris gefeiert wird und vor der geographischen Gesellschaft in der Sarbonne einen Reisebericht erstattete, will im Innern Afrika's die „weißen Neger“ aufgefunden haben, deren Existenz durch Gerüchte behauptet wurde, die aber wenig Glauben fanden. Das Volk nennt sich die Kassequers und wohnt zwischen den Flüssen Kouchi und Kouango. Die Gesichtsfarbe dieser Menschen ist weißer als die der Kaukasier; ihr Haar ist kurz und wollig, wie das der übrigen Aethiopier; die Augen sind schiefstehend wie bei den Mongolen. Sie sind sehr robust und leben in kleinen Gruppen von 4 bis 5 Familien, welche ein Nomadenleben führen.

— Wer hätte diese „Kultur“ unter den Kaffern gesucht? Wie nämlich gemeldet wird, sandte Cetewayo den Degen des Prinzen Louis Napoleon in das englische Hauptquartier zurück.

Amerika.

— Wie eine Berliner Zeitung wissen will, erklären die Regierung der Vereinigten Staaten, die bedeutendsten Ingenieure und die wichtigsten Journale den von Lesseps projektirten Kanal durch die Landenge von Panama für un-ausführbar. Schade!

Verchiedenes.

— Ein seltenes Wahlmanöver. Oesterreichische Blätter erzählen folgende Wahlgeschichte: In einer ostgalizischen Stadt hatte ein ruthenischer Kandidat einen sehr geschickten und rührigen Agenten, welcher dieser Eigenschaft halber dem polnischen Lokalkomitee gefährlich erschien; da stellte sich ein guter Patriot dem Komitee vor und erklärte, daß er Mittel besitze, den gefährlichen ruthenischen Agitator kalt zu stellen.

die Zügel. Das Ganze war das Werk eines Augenblickes.

Das schöne Pferd tobte und bäumte sich, die Rüstern waren blutroth, die Augen rollten wild, allein mit herkulischer und durch die Gefahr verdoppelte Kraft riß der kräftige Mann das Thier zu Boden; es sank in die Kniee und zitterte am ganzen Leibe. Die Insassen waren gerettet. Ein donnerndes Bravo der übrigen Studenten belohnte zunächst die kühne, fast verwegene That ihres muthigen Gefährten, dann aber traten die Geretteten, die schöne Dame mit ihren Begleitern, die sich erst allmählig von dem Schrecken erholen konnten, hinzu und reichten mit den wärmsten Dankesworten ihrem edlen Retter die Hand.

Als die Dame ihre feine, weiße Rechte in Julius Hand legte, und ein tiefer Blick voll unsäglichem Glückes und Dankbarkeit sein Auge traf, da fuhr es wie ein Pfeil durch sein Herz.

„Keinen Dank, meine werthe Dame,“ entgegnete er ruhig ablehnend, „es war nur ein Akt der Menschlichkeit, die es uns zur Pflicht macht, in den Augenblicken der Noth und Gefahr dem Nebenmenschen beizuspringen; danken Sie dem guten Gott, der das Werk gelingen ließ; mir genügt das Bewußtsein, drei Menschen vor möglichen Unfällen bewahrt zu haben.“

„Aber Sie haben Ihr Leben für uns gewagt,“ sagte der Herr, welcher ein Bruder der jüngeren Dame zu sein schien, „darf ich um den werthen Namen unseres Retters bitten?“

Welche Mittel? . . . „Ich gebe ihm eine — Ohrfeige“, sagte der Patriot, „und er wird mir dieselbe zurückerstatten. Auf diese Weise entsteht eine Kauferei und da muß die Polizei interveniren: Wir Beide werden eingesperrt.“ Gesagt, gethan. Es kam zu einer argen Kauferei zwischen dem polnischen „Patrioten“ und dem ruthenischen Wahlagitator, so daß Beide am Wahltag eingesperrt werden mußten. Der „brave Bürger“, welcher sich für die gute Sache aufopferte, hat wirklich „schlagende“ Beweise seines Patriotismus gegeben.

— Ein junges Ehepaar, welches seine Flitterwochen in vollen Zügen genießt, befindet sich seit einigen Tagen in einer kleinen Stadt der Schweiz. „Sagen Sie einmal, Kellner,“ fragt der Gatte, „die Einwohner gaffen uns wie Wunderthiere an, und ich hatte Ihnen doch gesagt, um unangenehmer Neugierde aus dem Wege zu gehen, daß Sie Niemandem erzählen sollten, daß wir Neuvermählte sind.“ — „Aber, gnädiger Herr, ich habe es auch nicht erzählt. Im Gegentheil, ich habe sogar versichert, daß sie überhaupt nicht mit einander verheirathet sind.“

● Börsenwoche.

mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

31. Juli bis 7. August. In der verfloffenen Woche hat sich die Spekulation mit neuer Wucht auf die russischen Orient-Anleihen geworfen und an einigen Börsen wurde das ganze Interesse durch dieselben absorbiert. Die Umsätze erreichten eine ganz kolossale Höhe und stiegen die Course stetig; außerdem fand ein großes Prämiengeschäft besonders auf längere Termine in genannten Anleihen statt. — Abkühlung trat jedoch ein, als Paris unser feueriges Tempo nicht unterstützte, sondern als Abgeber auftrat. Die Spekulation realisirte reich und schließlich gehen die Orient-Anleihen mit 1/2 % Cours-Abschlag aus dem Wochenverkehr hervor.

Unser Hauptpekulations-Effekt, die österreichische Credit-Aktie, verkehrte zu wenig schwankenden Coursen in fester Haltung und war das Geschäft darin ein auffallend beschränktes; Staatsbahn-Aktien ermatteten, Lombarden und Galizier blieben unverändert.

Am Bankenmarke herrschte reges Leben, besonders Banken zweiten Ranges wurden lebhaft zu steigenden Coursen umgeleitet.

In Renten war regelmäßiges Geschäft; ungarische mußten im Course nachgeben, da fortwährend viel Material an den Markt kommt im Tausch gegen russische Werthe.

Am Anlagemarkte hat sich das Ausgebot deutscher Obligationen etwas verringert; der Geldstand ist gegenwärtig überaus flüssig, was den Effecten der genannten Kategorie sehr zu Statten kommt.

	Course vom 31. Juli.	Course vom 7. August.
Oester. Credit-Aktien	239 1/2	234 1/2
Staatsbahn	248 1/2	242
Lombarden	79 1/2	78 1/2
Gal. Eisenbahn-Aktien	209	206 1/2
4% Oest. Goldrente	69	68 1/2
6% Ung.	82 1/2	80 1/2
Orient-Anleihe	61 1/2	61 1/2

Mit diesen Worten überreichte er Julius seine Karte: v. Kowalski.

„Lassen Sie die Sache auf sich ruhen,“ versetzte Julius, „jeder meiner Gefährten würde dasselbe gethan haben, wenn ich ihnen nicht zugekommen wäre; nur unter der Bedingung, daß Sie, wenn die Geschichte zu Ohren der Oeffentlichkeit dringen sollte, meinen Namen nicht nennen, kann ich Ihnen meine Karte einhändigen.“

v. Kowalski versprach es. Man bestieg wieder die Wagen, und das vorhin so wilde Pferd trabte ruhig, aber immer noch zitternd, fort. Noch einen dankbaren, vielfagenden Blick warf die Dame ihrem heldenmüthigen Retter zu, als dessen Wagen eben in die Stadt einbog und davonjagte. (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— Jemand nannte einen Advocaten, der nie zu gütlichen Vergleichen rieth, einen unvergleichlichen Advocaten. — An die Frau eines bekannten Sängers in G. kam kürzlich ein Brief mit der Adresse: Ihrer Wohlgeborenen der Frau Bassistin G. in G.

Ä t h e l.

Liesst du mich von vornen oder hintenher, Es bleibt sich gleich, und fallet sichtlich nicht schwer, Den schönen Frauennamen zu errathen. — Die Weltgeschichte nennt ihn oft von Gottesgnaden, Doch übersetzt in's Deutsche, wenn ihr wollt, Ist die Bedeutung des Namens „Wunderhold“.

Bekanntmachung.

Nr. 6435-55. Die Hebammenprüfung wird **Mittwoch den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathhause dahier stattfinden.

Sämmtliche Hebammen des Bezirks werden mit der Aufforderung hierzu vorgeladen, mit dem Tagebuch des laufenden Jahres und sämtlichen in §. 7 der Dienstweisung vorgeschriebenen Geräthen und Hilfsmitteln, auch mit Lehrbuch und Dienstweisung versehen, sich um 9 Uhr präcis im Lokale einzufinden.

Etwas unbrauchbar gewordene oder verdorbene Geräthe sind bei Herrn Rohm in Karlsruhe zuvor ausbessern zu lassen und die Rechnungen hiefür, sowie Gebührenzettel für Anwohnung bei der Prüfung vorzulegen.

Schließlich wird den Gemeindevorstehern wie den Hebammen empfohlen, die Dienstweisung für Hebammen vom Jahre 1867, insbesondere den Nachtrag zu derselben, Seite 99-100 — Hebammen-Gebühren betr. — nachzulesen.

Die Bürgermeisterämter haben dies den Hebammen sofort zu eröffnen und für die von Letzteren anzusprechenden Führen besorgt zu sein. Durlach den 4. August 1879.

Großh. Bezirksamt.

Sonntag.

Bekanntmachung.

Die Ernennung der Bezirksräthe betreffend.

Nr. 6326. Unter Hinweisung auf §§. 1-3 der Verordnung im Regierungsblatt 1864, S. 367, werden sämtliche Gemeinderäthe angewiesen, das Verzeichniß der zum Amt eines Bezirksraths wählbaren Einwohner, welches ihnen am nächsten Botentag zurückgesendet werden wird, in den ersten 8 Tagen dieses Monats einer Durchsicht zu unterwerfen, dabei alle eingetretene Aenderungen nach dem neuesten Stand in demselben, sowie in der dort aufbewahrten Doppelschrift einzutragen, das Verzeichniß alsdann 14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten auf dem Gemeindehause aufzulegen, daß dies geschehen, in der Gemeinde bekannt zu machen und nach Erledigung etwaiger Einsprachen die Verzeichnisse nebst den Beurkundungen über Auflegung der Listen und den Akten über etwaige Einsprachen und Beschwerden spätestens bis 15. September d. J. hierher einzusenden. Durlach den 1. August 1879.

Großh. Bezirksamt.

Sonntag.

Bürgerliche Rechtspflege.

Entmündigung.

Nr. 13,840. Der durch diesseitiges Erkenntniß vom 4. Juni d. J. wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigte Magdalena Pfeifer von Spielberg wurden Jakob Haas, Weber von Spielberg als Vormund und Gottlieb Werber, Bauer von da als Gegenvorstand bestellt. Durlach, 4. Aug. 1879.

Großh. Amtsgericht.

Wolkert.

Zimmermann.

Bekanntmachung.

Nr. 14,073. Das Gantverfahren gegen Cigarrenfabrikant Adolf Hurst in Durlach ist in Folge des untern 13. Mai d. J. gantrichterlich bestätigten Vergleichs eingestellt, was hiermit zur Kenntniß aller Betheiligten gebracht wird. Durlach, 3. Aug. 1879.

Großh. Amtsgericht.

Wolkert.

Wahlmännerwahlen betr.

[Durlach.] Die Listen der Wahlberechtigten liegen nach §. 47 a der Wahlordnung vom 11. Aug. d. J. an acht Tage lang zu Jedermanns Einsicht im Rathhause auf.

Einsprachen dagegen sind während dieser vom 11. August an zu rechnenden Frist bei dem Gemeinderath anzubringen.

Durlach, 8. Aug. 1879.

Der Gemeinderath:

G. Friderich.

Siegrist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Auf Grund des Armengesetzes haben wir die Herren Medizinalrath Kreuzer und Assistenzarzt Gaum als Armenärzte angestellt. Wir werden die Bezahlung

von Arzneimitteln nur dann auf die Gemeindefasse übernehmen, wenn dieselben von einem der Armenärzte verordnet sind.

Durlach, 7. Aug. 1879.

Der Armenrath:

G. Friderich.

Siegrist.

Gröbtingen.

Verkauf eines Rindsfarren.

Nr. 1676. Die Gemeinde läßt **Montag, 11. August,** einen fetten, schweren Rindsfarren versteigern. Die Zusammenkunft ist **Vormittags 10 Uhr** in dem Gemeindefasshof.

Gröbtingen, 6. Aug. 1879.

Der Gemeinderath:

Chr. Wagner.

Fahrniß-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Landwirth Wilhelm Kufmaul in Söllingen am **Montag, 11. August,** **Nachmittags 1 Uhr,** nachgenannte Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungs-Liebhaber eingeladen werden:

- 1 Kleiderkasten, 1 Küchentasten,
- 1 Kommode, 2 aufgerichtete Betten, 6 Wirthstische, 5 Bänke,
- 4 Stühle, 2 Wanduhren, 1 Spiegel, diverse Gläser, 1 Mehlkasten, 1 Schraubstock, 1 Zuber,
- 1 Waschtisch, 1 zweirädriger Karren, 1 Rübenmühle mit Trog, 1 Weinbütte, 1 Butten,
- 1 Treizuber, 3 Krautständer, 10 Fässer verschiedener Größe und sonstige verschiedene Gegenstände.

Durlach, 7. Juli 1879.

Fleisch, Gerichtsvollzieher.

Hafer, 1/2 Morgen, ver-
Halm Uhrmacher Petry Wtb.

Marktpreise

über das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 2. Aug. 1879 (Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Heftoliters.	Kaufpreis des Heftoliters.		Summe der 3 Heftolit.		Mittelpr. für 1 Heftolit.		Bemerkungen.
		Met.	Ps.	Met.	Ps.	Met.	Ps.	
Waizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	70	16	80	—	—	—	—	
mittlere " "	68	15	40	—	—	—	—	
geringe " "	66	14	50	46	70	15	56	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere " "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe " "	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer, beste	40	6	40	—	—	—	—	
mittlere " "	38	6	—	—	—	—	—	
geringe " "	36	5	60	18	—	6	—	

Durlach, 2. August 1879.

Bürgermeisteramt.

G. Friderich.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Auf 1. August d. J. waren zwei Drittel der städtischen Umlage verfallen; es werden daher Alle, welche diese noch nicht entrichtet haben, an deren Zahlung erinnert.

Durlach, 2. Aug. 1879.

Die Stadtverrechnung.

G. Friderich.

Vorhangstoffe

in jeder Breite und Qualität in Moll, Sieb und Tüll in den neuesten Dessins, sowie die beliebten Köchlin'schen Pers und Pique sind in schönster Auswahl wieder eingetroffen und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

August Grieb.

Ein schwarzes, gehäkeltes Taille-Tuch ist gefunden worden; der Eigentümer kann dasselbe gegen Erzahlung der Einrückungsgebühr bei Weißgerber Reinhold Müller (bei Hrn. L. Silber) abholen.

Ein junger Mann sucht ein heizbares, möblirtes Zimmer zu miethen. Anträge wollen an die Expedition d. Bl. gerichtet werden.

Lehrer, Beamte, Kauf-

leute, Agenten, die sich mit dem Vertrieb einiger gediegener, billiger und leicht abzufendender Prachtwerke befassen wollen, belieben sich unter Angabe guter Referenzen an **Ludwig Wagg** in Constanz zu wenden. Hohe Provision u. constanteste Bedingungen werden zugesichert.

Eis, ungefähr 300 Centner, sind zu verkaufen und kann solches beliebig abgeholt werden. Näheres bei **A. Graf,** Bierbrauer in Durlach.

Sommerwaizen

auf dem Halme wird am nächsten **Samstag,** Abends um 6 Uhr, auf den Handäckern versteigert von **G. Friderich,** Stadtrechner.

Ein solides Mädchen, welches gut bürgerlich kochen und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, auch Liebe zu Kindern hat, sucht bei einer ordentlichen Familie eine Stelle; zu erfragen im Kontor des Wochenblattes.

Anzeige.

[Durlach.] Auf bevorstehende Kirchweih werden von dem Unterzeichneten **Bisquits, Kugelhops,** dünne und dicke **Ruchen** in verschiedener Größe angefertigt.

Zwiebelkuchen

von **Samstag 10 Uhr** an bei **Heinrich Weißinger,** Hauptstraße 4.

Äpfel, frühe (Rosentwasser), ein Baum, sind zu verkaufen. Näheres **Sammtstraße 40.**

[Durlach.] Auf bevorstehende Kirchweih empfehle ich mein Lager in sehr schönem

Kunstmehl,

sowie **ungarische Eier,** frisch angekommen. **Bäcker Büchse,** Hauptstraße 73.

[Durlach.] Auf kommende Kirchweih bringe ich mein wohlassortirtes

Mehl-Lager

in empfehlende Erinnerung. **Louis Luger.**

Empfehlung.

[Durlach.] Dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich unterm Heutigen ein **Mehllager** aus der Kunstmühle von **G. Holzwarth** in Gröbtingen eingerichtet habe; ich empfehle deshalb alle Sorten **Mehl,** sowie **Gries** und **Aleie** zu den billigsten Preisen. Auch werden größere Bestellungen angenommen und direkt von der Mühle in's Haus gebracht.

Adam Grauli, Sattler.

Dinkel, 1 1/2 Bttl. auf der untern Reuth, hat zu verkaufen **L. Silber.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst allen Erfordernissen im zweiten Stock ist auf 23. Oktober zu vermieten **Sophienstraße 1.**

Hôtel Carlsburg.



[Durlach.] Nächsten Kirchweih-Sonntag
und Montag
Tanz-Belustigung,
wozu ergebenst einladet
Jkus-Rothke.

Jahrmarkt. — Durlach.

Ausverkauf

von Zinn- und Britanniawaaren, feinen Messern
und Gabeln, Thermometern und Barometern bei
Johann Godio.

Mein Stand befindet sich vor dem Hause
des Herrn Kaufmann Stengel.

Mein Lager

in Kinderschuhcn von 70 Pfg. an, Mädchenstiefeln zum Schnüren,
Knöpfen und mit Zug, Damenstiefeln in jeder Qualität und Größe,
Strampantoffeln für Kinder und Erwachsene, Morgenschuhcn
von Zeug und Leder, Blüschpantoffeln in jeder Größe, sowie
Pantoffelstramine in den neuesten Dessins bringe ich hiermit zu
den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

August Grieb.

Prüfet und behaltet das Beste.

Die Wissenschaft war von jeher bemüht, nach Mitteln zu suchen, den
franken Magen zu heilen und damit die meisten Störungen der menschlichen
Gesundheit rationell zu beseitigen, und hiezu haben sich viele unserer **Alpen-**
pflanzen als vorzüglich geeignet erwiesen, nur müssen dieselben mit **fach-**
wissenschaftlicher Kenntniss ausgesucht, je nach ihrer Art **vers-**
chieden bearbeitet, und auch **richtig zusammengesetzt** werden. Um
einen **guten, wirksamen** Magenbitter herzustellen, müssen manche Kräuter,
Wurzeln und Blüthen abdestillirt, von manchen der Saft ausgepresst, andere
durch Digeration extrahirt werden, und es ist schließlich noch Hauptache, diese
Produkte dann so zu mischen, daß ein **durchaus unschädliches**, aber die
Gesundheit und gesunde Blutbildung förderndes Stomachicum
daraus entsteht.

Der seit 20 Jahren von dem königl. Hofdestillateur **Salrad Oltmar**
Bernhard in München bereitete:

Echte Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur

ist nach den Aussprüchen deutscher und ausländischer **Universitäts-**
Professoren und vieler berühmter Aerzte, ein solches bis jetzt **un-**
übertroffenes Hausmittel.

Dieser allbewährte **blutreinigende Magenbitter** ist aus 21 ver-
schiedenen Kräutern, Wurzeln und Blüthen in obenbezeichneter Weise zusamen-
gesetzt und nimmt eine Bearbeitungszeit von 17 Wochen in Anspruch, ehe der
Bitter vollständig fertig und versandfähig ist. Nur die große Ausdehnung der
Fabrik, deren Fabrikat nach allen Weltgegenden versandt und exportirt wird,
macht es möglich, diesen Magenbitter zu dem billigen Preis von **M. 4, M. 2**
und **M. 1.5** per Originalflasche zu liefern und sollte derselbe auch als **Prä-**
servativmittel in keiner Familie fehlen.

Da in letzter Zeit theure aber worthless Fabrikate unter **ähnlichen**
Namen aufgetaucht sind, achte man genau auf den seit 20 Jahren bekannten
Ehlen Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur von **Salrad Oltmar Bernhard**
und ist derselbe **nur allein echt** zu beziehen in

Durlach bei **Ludwig Reissner.**

Salicylsäure-Weinessig

von **W. Morvilus** in Gernersheim,

gesundheitsbehördlich und wissenschaftlich begutachtet, als Küchen- und
Speise-Essig warm empfohlen und

prämiirt auf der Fachausstellung des VI. Deutschen
Gastwirthstages zu München,

bietet beim Einmachen von Gurken und Früchten aller Art die un-
bedingteste **Verlässlichkeit**, indem ein Verderben derselben durch Weich-
werden, Rahnen, Schimmel- oder Pilzbildung absolut verhindert wird.
Damit eingemachte Früchte erhalten sich unverändert mindestens zwei-
bis dreimal so lange als mit gewöhnlichem Weinessig behandelte.
Als Küchen- und Speise-Essig verhindert er die häufig eintretende
abnorme Gährung der Speisen im Magen und beugt deshalb Magen-
erkrankungen vor. **Alleinverkauf** bei

Ed. Seufert & Fr. Seufert.

Anzeige.

[Durlach.] Ankauf von allen Sorten **Fellen und Häuten**,
sowie Verkauf von **Couverten- und Spinnwolle**, beste **Eichen-**
Bäderlohe bei

Wilhelm A. Schmidt.

Amalienbad Durlach.



Kommenden Kirchweih-Sonntag und
Montag findet bei gut besetzten Orchester
Tanzvergnügen
statt, wozu ergebenst einladet
K. Weisz.

Kohlen!

[Mannheim.] Vor dem in nächster Zeit unbedingt eintretenden
Aufschlag der Kohlenpreise bin ich noch in der Lage, zu liefern:

Stückreiches Ruhrer Fettschrott , bester Ofenbrand, zu 68 Pf.	
Gewaschene dto. Rußkohlen , 1. Sorte	85 "
Beste dto. Schmiedekohlen	80 "
Saar-Grubenkohlen , Ihenpliz II.	63 "

per Centner, frei **Waggon Durlach.**

Theodor Hopff, Kohlenhandlung,
Mannheim.

Für Durlach und Umgegend suche ich einen tüchtigen Agenten.

[Durlach.] Ich empfehle:

Rohsalz in 1 ¹ Säcken à 16 Mt.	40 Pf.
Rohsalz in 1 ² Säcken à 8 Mt.	50 Pf.
Biehsalz in 1 ² Säcken à 2 Mt.	60 Pf.

C. Korn,

47. Hauptstraße 47.

Kirchweih

Während der

empfehle:

Brodtorte,
Bisquittorte,
Punschorte,
Haselnußtorte,
Sandtorte,
Kästuchen,
Pfannkuchen.

Ludwig Reissner.

Ein Mädchen sucht mehrere
jog. **Kaufplätze**. Näheres bei der
Expedition dieses Blattes.

Eine junge, kräftige Person, in
der Küche und im Serviren be-
wandert, sucht auf bevorstehende
Kirchweih Beschäftigung. Näheres
bei der Expedition d. Bl.

Restitutions-Schwärze.

Das vortrefflichste Mittel, um
abgetragene schwarze Kleider,
Möbelstoffe, Sammt- und Filz-
hüte, ohne sie zu zertrennen,
durch einfaches **tüchtiges Bürsten**
mit dieser Flüssigkeit wie neu zu
färben, ist in Flaschen à 50 Pf.
und à 1 Mark zu beziehen von
Apotheker **A. Sautermeister** in
Klosterwald (Hohenzollern), sowie
aus der Niederlage in Durlach bei
J. S. Stengel.

Kunst- u. Schönfärberei

in Seide, Wolle und Baumwolle,
zertrennt und **unzertrennt**. Be-
sonders wird auf Färberei in
unzertrennten Herren-Kleidern
aufmerksam gemacht.

Reelle Bedienung und die billigsten
Preise werden zugesichert.
Annahme bei **A. Grieb**, Durlach.

Kapitalien

in jeder Höhe werden gegen gute
Hypotheken zum Zinsfuß von 4 1/2 %
in allen Gegenden Deutschlands
plazirt durch **Franz Ringels**,
Köln, Dreikönigsstraße 2 H.

Du, ist's wahr, daß deine Frau
läuft?

Ja, es sehen sie aber nur solche
Leute, die sie nicht bezahlt haben.
A.

Humperia.

Kirchweihmontag, 9 Uhr: Ver-
sammlung im Lokal.

Das Comité.

Wer den Thäter entdeckt, welcher
in dem Garten des Heinrich Dill
das Gartenhäuschen und die Bäume
beschädigt hat, erhält eine Belohnung
von 20 Mark.

Dinkel, 1 Btl. auf der
im Geigersberg, ist auf dem Halm
zu verkaufen. Näheres
Lammstraße 31.

Möblirte Zimmer

werden vermietet in der Nähe des
Bahnhofes. Adresse im Kont. d. Bl.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Befänbig	3
Schön Wetter	24
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Biel Regen	3
Sturm	37
Luftwärme: + 18° R. Wind: SW.	

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 10. August 1879.
In Durlach:
Vormittags: Herr **Delan** Bechtel.
Nachmittags 1 Uhr: **Christenlehre**, derselbe.
Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr **Stadtpf. Specht**.
In **Wolfsartsweier**:
Herr **Stadtpfarrer Specht**.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 10. August 1879.
In Durlach:
Vormittags 10 Uhr: **Predigt und Amt**;
Nachmittags 1 Uhr: **Christenlehre** und
Vesper.
Franz Weismann, Pfv.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.
Gestorben:
6. Aug.: **Emilie**, B. **Heinrich Seif**, Fabrik-
arbeiter, 4 Jahre alt.
6. " **Heinrich Friedrich**, B. **Adam**
Geiell, Tagelöhner, 3 W. a.
Redaktion, Druck u. Verlag von **F. Fuhs**, Durlach.